

St.-Elisabeth-Bote

Kapellenbrief aus dem Schwesternhaus “St. Elisabeth” in Auw a. d. Kyll

9. Jg. Nr. 26/2015 SIEBZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS 26.07.2015

GOTTESDIENSTE UND TERMINE

Sonntag 26.07. SIEBZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

19.00 Uhr Sonntagsvorabendmesse in Gindorf

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher anlässlich der Verabschiedung von Pfarrer Leo Koch. Anschließend Empfang und Begegnung im Pfarrheim

11.00 Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw an der Kyll für Lebende und Verstorbene der Familie Orthey-Scherer

Montag 27.07. Hl. Bischof Magnerich von Trier

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für die Lebenden und Verstorbenen der Familie Orthey-Scherer

Dienstag 28.07. Hl. Beatus und hl. Banthus, Priester in Trier

19.00 Uhr Hl. Messe in der Filialkirche von Kyllburgweiler

Mittwoch 29.07. Hl. Martha von Betanien

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw für Geschwister Schmitt und zum Heil der “Armen Seelen”

Donnerstag 30.07. Vom Wochentag - Hl. Petrus Chrysologus von Ravenna

18.00 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des Kostbaren Blutes nach Meinung

Freitag 31.07. Hl. Ignatius von Loyola

07.30 Uhr Hl. Messe in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren der Hl. Engel

Samstag 01.08. Hl. Alfons Maria von Liguori, Kirchenlehrer

In der Schwesternkapelle keine hl. Messe

19.00 Uhr Sonntagsvorabendmesse in der Pfarrkirche von Oberkail

Sonntag 02.08. ACHTZEHNTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

09.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Badem

10.30 Uhr Hochamt in der Pfarrkirche von Speicher

11.00 Uhr Sonntagsmesse in der Schwesternkapelle von Auw zu Ehren des hl. Josef

LEBENSWEISHEIT. - Lob der Stille: Ich liebe das Geräusch, wenn niemand etwas sagt! - Nütze den Tag: Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann. Der eine heißt “gestern” und der andere ist “morgen”. Deshalb ist heute immer der richtige Tag, um etwas zu tun, was zählt und bleibt. - Lob der Arbeit: Arbeit ist ja ganz schön. Aber es geht auch viel Freizeit dabei verloren.

Impressum. Der “St.-Elisabeth-Bote” erscheint wöchentlich und ist unentgeltlich. Verantwortlich für den Inhalt: Msgr. Prof. Dr. Andreas Heinz, Maximinerweg 46, 54664 Auw an der Kyll; Tel. (06562) 8155; E-Mail heinza@uni-trier.de

AUS DER SCHULGESCHICHTE VON AUW AN DER KYLL (Teil 10)

Nachdem Pfarrer Anton Clemens am 28. November 1855 gestorben war, befasste sich der Kirchenrat am 12. Januar 1856 mit seinem Testament. Es wurde beschlossen, die “edle” und in Zukunft “so heilsame” Stiftung einer Mädchenschule in Auw anzunehmen und bei Kirche und Staat ihre Genehmigung zu beantragen. Der Trierer Bischof Wilhelm Arnoldi (1842-1864) stimmte zu und erteilte am 15. April 1856 die Erlaubnis zur Testamentsvollstreckung: “Obigem Vermächtnis zur Gründung einer Mädchenschule unter Leitung eines kirchlichen Ordens wird hiermit die oberhirtliche Genehmigung erteilt.” Der damalige Amtsbürgermeister von Speicher, Johann Conrad Axer (1852-1858), war beauftragt worden, die staatliche Genehmigung zu beantragen. Da es sich um eine Schulangelegenheit handelte, war das Projekt ohne die Mitwirkung des Staates nicht auszuführen. Die Bezirksregierung in Trier überwies die Angelegenheit an das preußische Innenministerium in Berlin. So wurde über die geplante Auwer Mädchenschule im fernen Berlin verhandelt und entschieden.

Am 21. Juli 1856 gab der König von Preußen, Friedrich Wilhelm IV., der “zur Errichtung einer Mädchenschule in Auw bestimmten Zuwendung” seine “landesherrliche Genehmigung”. Doch nur mit Einschränkung. Das Innenministerium in Berlin verlangte, dass - anders als der Stifter es bestimmt hatte - der Staat über die “Einrichtung, Leitung und Beaufsichtigung” der Schule entsprechend den preußischen Schulgesetzen zu entscheiden habe.

Zu einer sofortigen Errichtung der Schule reichte das Stiftungsvermögen nicht aus. Der Grundbesitz umfasste 1856 12 Morgen, 177 Ruten und 20 Fuß (1928: 2 ha, 84 a, 84 qm). Der Auwer Kirchenrat äußerte am 12.01.1856 die Hoffnung, dass in etwa 50 Jahren genügend Kapital vorhanden sein würde. Doch als am 17. März 1863 Katharina Clemens, die Haushälterin von Pastor Clemens, starb und damit deren Nutzungsrechte erloschen, kam die Schulfrage wieder zur Sprache. Die Bezirksregierung in Trier stellte nach Rücksprache mit Berlin am 30. September 1864 fest, dass der Staat nur unter Bedingungen der Stiftung zugestimmt hatte:

1. Eine als Lehrerin anzustellende Ordensschwester muss vorher die vorgeschriebene Prüfung bestanden haben und wird vom Staat (nicht vom Bischof) ernannt.
2. Der Lehrplan muss dem vergleichbarer staatlichen Schulen entsprechen und von der preußischen Schulaufsicht genehmigt werden.
3. Die Regierung (nicht der Bischof) entscheidet, ob kleine Kinder (Jungen) zum Besuch der Schule zugelassen werden.
4. Die Vermögensverwaltung liegt beim Auwer Kirchenrat, dem der Amtsbürgermeister angehören muss. Ein Orden hat kein Mitspracherecht.

Die Pfarr-Schule in Preist wurde 1864 von 91 Kindern besucht, von denen 46 Mädchen waren. Um eine Mädchenschule in Auw zu gründen, reichten die Mittel der “Clemens’schen Schulstiftung” noch nicht aus. Das wäre nur möglich gewesen, wenn Preist und Hosten, die alle Mädchen künftig nach Auw in die Mädchenschule hätten schicken müssen, einen Zuschuss zu der Mädchenschule in Auw gegeben hätten. Doch dazu waren diese beiden Gemeinden laut Gemeinderatsbeschluss vom 12. Januar 1865 nicht bereit. Daraufhin teilte das Generalvikariat in Trier Pfarrer Leonhard Müller in Auw mit, dass “keine Aussicht vorhanden sei, dass die Schulstiftung des Herrn Pastors Clemens bald ins Leben eintreten könne.”

Nach dem Weggang von Pastor Müller nach Bombogen übernahm bis zur Ernennung von Pfarrer Franz Gilen (1868-1886) der damalige Pastor von Speicher, Dr. Nikolaus Riewer (vgl. St.-Elisabeth-Bote 1/2015), die Pfarrverwaltung von Auw. Er schrieb am 6. September 1868 an das Generalvikariat in Trier und drängte auf eine baldige Einrichtung der Schule in Auw. Er führte aus, dass das als Schulgebäude vorgesehene Haus unbewohnt sei und dadurch sehr leide. Es sei nicht abzusehen, ob Ordensschwestern gewonnen werden könnten. Deshalb solle man in Auw baldmöglichst eine Schule für die Kinder von Auw und Hosten einrichten, die dadurch den weiten Schulweg nach Preist nicht mehr zu bewältigen hätten. “Eine Schule im Pfarrort wäre eine Wohltat für die Kleinen und deren Eltern. Zudem hätte dann auch der zeitliche Pfarrer an den Wochentagen sicherer Messdiener zur Hand, als das bis jetzt sein konnte.” Doch in Trier tat sich zunächst nichts. (Fortsetzung folgt).

